

Bildung – Honduras

Bessere Schulen erleichtern das Lernen

Schulen und andere Bildungseinrichtungen in Honduras sind schlecht ausgestattet, die Lehrer oft nicht ausreichend ausgebildet. Dies führt zu niedrigen Einschulungsraten; insbesondere ab der siebten Klasse sinkt die Schuleinschreibung deutlich. Die KfW Entwicklungsbank unterstützt daher im Auftrag der Bundesregierung Honduras bei der Renovierung und dem Ausbau von Schulen. Neue Klassenräume und Spielplätze machen den Schulbesuch attraktiver. Daneben fördert die KfW die Vernetzung vor allem ländlicher Schulen, um bessere Lernbedingungen zu erzielen.

Ausgangslage

Honduras ist eines der ärmsten Länder Lateinamerikas. Fast zwei Drittel der mehr als neun Millionen Einwohner leben unterhalb der Armutsgrenze. Vor allem der ländliche Raum ist von extremer Armut und Arbeitslosigkeit betroffen. Entsprechend schlecht ausgestattet sind Schulen und andere Bildungseinrichtungen.

Gleichzeitig ist es ein sehr junges Land: Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren machen über ein Drittel der Gesamtbevölkerung aus. Für Kinder zwischen fünf und 17 Jahren besteht Schulpflicht. Doch vor allem Vorschulen und die höheren Klassen werden wenig besucht. Ab der 7. Klasse sinkt die Schuleinschreibung deutlich. Ein Grund dafür ist, dass es an Mitteln für Schulbücher und Lehrmaterialien fehlt. Insbesondere im ländlichen Raum mangelt es an Lehrern. Auch die Ausbildung der Lehrer ist nicht immer ausreichend, vor allem besitzen sie wenig technische Kenntnisse etwa für berufsvorbereitende Fächer. Teilweise werden sehr große Klassen unterrichtet, was den Lernerfolg der einzelnen Schüler mindert. Außerdem kommt es zu

gewalttätigen Übergriffen in Schulen, so dass sich Schüler nicht zum Unterricht trauen. Dies betrifft insbesondere Mädchen.

Weitere Faktoren, die zu einem Abbruch des Schulbesuchs führen, sind Migration, Armut und Perspektivlosigkeit insbesondere in den höheren Klassen. Die Regierung hat in den vergangenen Jahren viel unternommen, um das Schulsystem zu reformieren.

Projektansatz

Die KfW unterstützt im Auftrag der Bundesregierung Honduras dabei, sein Bildungssystem zu verbessern.

Projekttitlel	Verbesserung der Schulinfrastruktur (PROMINE)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Land/Region	Honduras
Projektpartner	Bildungsministerium und der Sozialinvestitionsfonds von Honduras





Engagierte Frauen der Gemeinde wirken beim Bau der Schulen mit.
Quelle: KfW Bankengruppe/ Jonas Wresch

Das Vorhaben zur Verbesserung der Infrastruktur im Bildungsbereich (Programa de Mejora de la Infraestructura Escolar/ PROMINE) läuft seit 2012, inzwischen wurde eine 5. Phase vorbereitet. Insgesamt bietet die KfW Honduras 55 Mio. EUR an Zuschüssen und Hausdarlehen, 30 Mio. EUR davon wurden bereits umgesetzt. Damit werden bestehende Schulen renoviert, erweitert und ausgestattet.

Die KfW hat Honduras dabei unterstützt, einen Masterplan zu erstellen, der alle Schulen des Landes, ihre Ausstattung und den Zustand ihrer Gebäude erfasst. Anhand dessen erfolgt die Auswahl der Schulen, die das Vorhaben fördert.

Vorrangig werden Schulen unterstützt, die sich in Netzwerken zusammengeschlossen haben, um Einrichtungen wie etwa Schulküchen oder Computerräume gemeinsam zu nutzen. Die Netzwerke bestehen aus bis zu 10 Schulen, wobei mindestens eine der Schulen auch die 7. bis 9 Klassenstufe für alle Schüler ihres Netzwerks anbietet. Dies soll den ab der siebten Klasse sinkenden Schülerzahlen entgegenwirken. Je attraktiver die Schulen, desto eher kommen die Jugendlichen auch zum Unterricht. Die KfW fördert außerdem den Austausch von Erfahrungen der Schulen untereinander.

Für jedes Infrastrukturprojekt wurde ein Gemeindegremium gegründet. Dieses ist für die Verwaltung der Mittel sowie Bau und Renovierung der Schulen verantwortlich. Eltern und Schüler sind deshalb selbst daran interessiert, die Gebäude pfleglich zu behandeln. Auch nach Jahren sind die von der KfW geförderten Schulen noch in einem guten Zustand.

Die Gemeindegremien gehen sehr sparsam mit den Mitteln um und erwirtschaften Überschüsse, die sie selbst verwalten dürfen, etwa zur Anschaffung eines Kühlschranks für die Schulküche. Es sind Schulgärten entstanden, in denen Obst und Gemüse für die Schulspeisung gezogen wird.

Wirkungen

Honduras hat eine neue Bildungsstrategie verabschiedet, die weitere Reformen bis zum Jahr 2030 vorsieht. Das Vorhaben der KfW konnte dazu beitragen, dass Honduras einen Baustandard für Schulen erlassen hat. Dieser sieht eine an die Klimazone angepasste Gebäudearchitektur vor. In den feuchten, heißen Regionen des Landes werden andere Materialien für die Gebäude verwendet als in trockenen, kühlen.

Dies hat auch dazu beigetragen, dass die Unterrichtsräume heller und die Pausenhöfe übersichtlicher geworden sind. Die Lehrer haben die Pausenhöfe immer im Blick, wodurch es seltener zu Gewalt kommt. Das umweltfreundliche Design trägt zur Energieeinsparung bei. Bereits in den ersten drei Phasen des Vorhabens wurden rund 300 Schulen in 89 Netzwerken gefördert, mit insgesamt etwa 30.000 Schülerinnen und Schülern.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 7431-2467

Städtische und soziale Entwicklung – Lateinamerika und Karibik
Katharina.hess@kfw.de

KfW Büro Tegucigalpa
Jan.stilke@kfw.de